



ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE MÜNCHEN UND OBERBAYERN  
K.d.ö.R.

München, 5. November 2010

## **Pressemitteilung und Terminankündigung**

### **Der 9. November 2010 – Gedenken an die Münchner Opfer der Schoa**

Am 9. November 2010 wird mit einer Namenslesung am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge in der Herzog-Max-Straße und mit einer Gedenkstunde im Saal des Alten Rathauses an die Münchner Opfer der Schoa erinnert.

Zwischen 15 und 17 Uhr werden am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge die Namen der im November 1938 ins KZ Dachau verschleppten jüdischen Münchner verlesen. Um 18 Uhr findet im Saal des Alten Rathauses eine Gedenkstunde mit Ansprachen von Christian Ude, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, und Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, statt. Erstmals werden bei dieser Gelegenheit auch Funksprüche und Fernschreiben vom 10. und 11. November 1938 zu hören sein, verlesen von Beamten des Polizeipräsidiums München.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem anhängenden Flyer.

Die Geschehnisse vom 9. November 1938 sind nicht nur für die Münchner Juden von zentraler Bedeutung, sondern für alle Münchnerinnen und Münchner. Schließlich war es jene aggressive antisemitische Hetzrede, mit der Propagandaminister Joseph Goebbels im Saal des Alten Rathauses an diesem Abend das Signal für die „Reichskristallnacht“ setzte. Von München aus dehnte sich damals der Terror über das gesamte Deutsche Reich aus. Zehntausende Menschen wurden ermordet, gequält oder verhaftet – weil sie Juden waren. Synagogen wurden zerstört, jüdische Friedhöfe verwüstet. Auch Polizei und Feuerwehr beteiligten sich an den Verbrechen, anstatt die Menschen zu beschützen.

Auch 72 Jahre später lehrt uns die Erinnerung an jene Nacht und die Jahre 1933 bis 1945, in welche Katastrophe der Mensch seine Mitmenschen stürzen kann. Anders als Schuld und Scham, die mit den Tätern aus der Welt verschwinden, bleibt uns diese Erkenntnis als Erbe erhalten. Aus diesem Grund ist es entscheidend, gerade die jungen Generationen aktiv in die Erinnerungsarbeit einzubinden und ihnen zu vermitteln, dass Gedenken kein Selbstzweck ist, sondern uns bewusst machen soll, dass wir alle Verantwortung tragen – für die Demokratie, die Freiheit und ein friedliches, respektvolles und gleichberechtigtes Miteinander aller Bürger in unserem Land.

Veranstalter: Arbeitsgruppe „Gedenken an den 9. November 1938“, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern, Landeshauptstadt München, NS-Dokumentationszentrum München

In Kooperation mit: Polizeipräsidium München, Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“, Stadtarchiv München, BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, KZ-Gedenkstätte Dachau

#### **Ansprechpartner für Medienvertreter**

Aaron Buck, Tel. 089/202400-116, aaron.buck@ikg-m.de